



Sie sieht die Seele der Tiere

Die Künstlerin Annika Funke stellt ihre Aquarelle im „Village Opera Haus“ aus

Die deutsche Künstlerin Annika Funke pflegt eine besondere Beziehung zu Tieren, deren Charakter und Seele sie auf Papier festhält. Sie verbrachte viel Zeit mit Löwen, Geparden und Wildhunden. Sie studierte ihre Gewohnheiten und kam ihnen ganz nah.



Für ihre kommende Ausstellung „Etosha's Waterholes – a Choreographie“ verbrachte die Künstlerin Annika Funke viele Wochen im Etosha Nationalpark, harrte an Wasserlöchern aus, um die Tiere zu zeichnen. Aus dieser Arbeit entstanden zahlreiche Aquarelle für ihre erste Solo-Ausstellung.

Im Alter von 15 Jahren begann Funke zu zeichnen und zu malen. Sie war ein außergewöhnlicher Teenager und verbrachte viel Zeit in der Natur. Funke studierte Afrikanistik und kam 2007 nach Namibia, um für die Organisation „Harnas“ zu arbeiten.

Mit der Reise und anschließenden Auswanderung nach Namibia wurde für sie ein Traum wahr: „Wenn Erwachsene mich als Kind gefragt haben, was ich einmal werden will, wenn ich groß bin, sagte ich immer: Ich will nach Afrika! Meine Mutter meinte dann, dass sei aber kein Beruf“, erzählt Funke und lacht.

Sie zeichnete Tiere für „Harnas“, fertigte Broschüren an, zog Löwen und Geparden groß und studierte das Verhalten von Wildhunden.

Ihre Verbindung zu Tieren ist eng. „Ich sehe die Seele der Tiere und will diese auf Papier festhalten“, sagt Funke. „Der Ausdruck in ihren Augen verrät viel über ihre Gefühle“, meint sie. Schon als Kind ist sie vor der Schule in den Wald gelaufen, um Rehe zu beobachten.

„In unserer heutigen Zeit sind wir getrennt von der Natur. Unsere Welt ist so selbstbezogen geworden. Mir geht es darum, mehr Verantwortung für die Umwelt und die Tiere zu übernehmen“, meint Funke.

Durch ihre Bilder sollen die Betrachter wieder Interesse an Tieren und der Natur finden, sie möchte eine Verbindung zwischen Tieren und Menschen herstellen. Die Menschen sollten die Tiere wieder wertschätzen lernen: „Denn alles was wir schätzen, bewahren wir.“ Ihr Motto lautet: „Was wir lieben lernen, lernen wir zu schützen.“

Besonders in Europa und den USA finden ihre Bilder großen Anklang. „Ich denke, dass sich gerade die Menschen in Europa nach Ursprünglichkeit und Natur sehnen. Manche haben diese Sehnsucht und wissen gar nicht wonach.“ Die Menschen seien zum Teil verloren in unserer schnelllebigen Zeit. „In der Stille der Wüste und in der Natur liegt Heilung“, sagt sie. Gerade hier in Namibia kann man noch die Ruhe und Stille finden, die den Menschen in Europa fehlt.

Funke verbringt die meiste Zeit mit ihrem Mann im Kakoaland und in Caprivi. Zurzeit sammelt sie Spenden für das „Desert Lion Projekt“, das sich für den Schutz von Wüstenlöwen einsetzt.

Sie arbeitet außerdem an einem Buch mit Zeichnungen, Fotografien und Gedichten. Das Buch soll die „Seele der Tiere“ heißen. „Ich bin Perfektionistin, deshalb kann es noch etwas dauern, bis dieses Projekt abgeschlossen ist“, sagt Funke. Einen Verlag hätte sie aber schon.

In Deutschland veröffentlichte sie bereits ein Buch mit Tierporträts, das den Titel „Glanzlichter“ trägt.

Jetzt steht aber erst einmal die Ausstellung an, für die sich Funke zahlreiche Besucher wünscht. 15 Prozent der Bildverkäufe werden an das „Desert Lion Projekt“ gehen.

Die Vernissage findet am Freitag, 11. März und 18 Uhr im „Village Opera Haus“ statt. Die Ausstellung ist bis zum 25. März zu sehen.

Elke Reinauer

HILFSPROJEKT TRÄGT FRÜCHTE



Voltan Sazli arbeitete vergangenes Jahr als freiwilliger Helfer in der „Democratic Resettlement Community (DRC) School Project & Community Center“. Während seines Freiwilligendienstes sammelte er Geld für den Bau einer Mauer. Das Projekt war sehr erfolgreich, jedoch fehlten die Tore. Jörg Goldbeck vom D. G. Fritze Joinery CC (mit Sitz in Swakopmund) hat diese nun finanziert. Sazli ist inzwischen wieder in Deutschland, hilft aber weiterhin dem Projekt, indem er einen Verein gründete: „Tangeni Shilongo Namibia e.V.“ zur Förderung der Familien-, Kinder- und Jugendhilfe in Namibia. Besonders hilft er damit Beatha Shilongo, eine 21-Jährige alleinerziehende Mutter. Wer das DRC School Project & Community Centre unterstützen möchte, darf gerne die Webseite www.tangeni-shilongo-namibia.de besuchen. • FOTO: PRIVAT

DER KAMPF GEGEN DIE KAKTEEN GEHT WEITER

Gunhild Voigts kämpft weiterhin mit Harke und Schaufel gegen die Kakteen in Windhoek. Selbst die Kleinen hatten Spaß am Kakteen-Roden vor zwei Wochen. Voigts bekam überraschenderweise Arbeiter gesponsert. „Mit 1 000 Namibia-Dollar konnten wir acht Arbeiter bezahlen, die uns halfen, einen Container zu füllen. Das ist großartig!“, freute sich Voigts. Auch die teilweise arbeitslosen Helfer freuten sich über ihre Aufgabe und packten kräftig mit an. Wer also selbst keine Zeit hat, mitzuhelfen, darf gerne Arbeiter sponsern, sagt Voigts. Sie freut sich über jede helfende Hand. Am kommenden Samstag ab 8 Uhr wird wieder massiv gegen die Kakteen vorgegangen. Wer Zeit hat, darf gerne mitmachen. Mehr Info: Gunhild Voigts 081 2085747. • FOTO: GUNHILD VOIGTS

